

SEV Nr. 10

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals



FRAUENRENTENALTER

Von 64 auf 65? Nein.

▶ s. 7

EDITO von Giorgio Tuti

Erfolg gegen schädlichen Wettbewerb

Am SEV-Kongress 2015 zogen sich die Delegierten Pellerinnen über und spannten Regenschirme auf, um sich gegen die Flut von Problemen wegen der «Vision 2030» des Bundesamtes für Verkehr zu schützen. Dieses medienwirksame Bild fand landesweite Beachtung.

Vier Jahre später dürfen wir uns nun über die Korrekturen in der neuen BAV-Strategie 2019 für den öffentlichen Verkehr, die letzte Woche publik wurde, freuen: Das BAV wendet sich von der Wettbewerbs- und Privatisierungsideologie ab, und auch von der expliziten Förderung der Fernbusse. Es hat begriffen, was wir seit der Publikation seiner «Vision 2030» stets betont haben: Systematische Ausschreibungen kosten viel und bringen niemandem etwas.

Statt Wettbewerb und Marktöffnung will das BAV nun ausdrücklich

Kooperationen zwischen den Verkehrsunternehmen fördern. Dieses Kooperationsmodell hat sich bisher bewährt und ist eminent wichtig für die Qualität des öffentlichen Verkehrs. Denn die Qualität des öV leidet, wenn jeder Akteur nur noch auf seinen eigenen Gewinn schaut, wie zum Beispiel in Schweden. Ziel des öV ist nicht Gewinnmaximierung, sondern ein hochstehender Service public für die ganze Bevölkerung im ganzen Land.

Zu begrüßen ist auch, dass das BAV gegenüber der EU neu ausdrücklich «die Errungenschaften des Schweizer öV-Systems» und die Schweizer Interessen bezüglich Verlagerung und Lärm wahren will.

Ebenfalls positiv zu bewerten ist ein weiteres neues Ziel in der Strategie: Das BAV strebt nun auch beim Binnengüterverkehr einen besseren Modal Split an. Damit erfüllt es eine

weitere alte Forderung des SEV. Allerdings stellt das BAV sein bisheriges Ziel der Eigenwirtschaftlichkeit des Güterverkehrs weiterhin nicht infrage. Das ist realitätsfremd, denn ohne Subventionen kann der Modal Split im Binnengüterverkehr nicht verbessert werden.

Scheuen wir uns nicht zu sagen, dass der SEV nicht unwesentlich zu diesen Korrekturen in der BAV-Strategie zur Zukunft des öffentlichen Verkehrs beigetragen hat. Seit fünf Jahren haben wir für diese Korrekturen der «Vision 2030» politisch lobbyiert und gewerkschaftlich mobilisiert. Wir haben uns gegen die Umsetzung der «Vision 2030» gewehrt, weil sie sich für den öffentlichen Verkehr und seine Angestellten sehr schädlich ausgewirkt hätte.

Das Beispiel zeigt, dass politisches und gewerkschaftliches Engagement nötig ist und sich lohnt.

Genfersee

Seit sechs Jahren vertritt Stéphane Montangero das Personal im CGN-VR.

2

Swissport

Ein halbes Jahr nach der GAV-Erneuerung fühlt SEV-GATA dem Personal den Puls.

3

Nach Frauenstreik

ETF und SGB fordern Massnahmen – auch bei der Altersvorsorge.

2, 3, 6, 7 und 11

«Sie bewegen die SBB auch!»

Eine Delegation der SEV-Sektion BAU Ticino übergab nach Redaktionsschluss diesen Mittwoch am SBB-Hauptsitz in Bern-Wankdorf eine Petition an die stellvertretende HR-Leiterin SBB, Doris Matyassy, in Begleitung von Urs Huber, Leiter SEV-Team Infrastruktur SBB und Gewerkschaftssekretär Pascal Fiscalini. Die Petition «Sie bewegen die SBB auch!» verlangt für die SBB-Triebfahrzeugführenden B100 einen Lohn, der den Anforderungen und der Wichtigkeit ihrer Funktion entspricht. Diese Forderung für eine Besserstellung wird von mehr als 1000 Unterzeichnenden unterstützt.



Seit sechs Jahren vertritt Stéphane Montangero die CGN-Mitarbeitenden im Verwaltungsrat. Und er ist stolz auf seine Wiederwahl durch das Personal.

Unsicherer Bau

Letztes Jahr sind auf dem SBB-Netz fünf Gleisarbeiter tödlich verunfallt: ein trauriger Rekord! Im europäischen Vergleich stehe es schlecht um die Sicherheit der Schweizer Gleisarbeiter, zitiert der «Blick» vom 9. Juli das BAV: Das liege an den vielen Baustellen und daran, dass teilweise bei laufendem Verkehr gebaut werde. Schlecht für die Baustellensicherheit ist laut SEV-Gewerkschaftssekretär Urs Huber auch das ständige Herumschieben von Mitarbeitenden bei Reorganisationen, wodurch sie vermehrt neue Aufgaben übernehmen müssen. Dazu kämen hoher Zeitdruck und Mängel bei der Planung, sodass hinterher korrigiert und mit Arbeitszeiten jongliert werden muss. «Speziell private Gleisbaufirmen geben weniger Acht auf die gesetzlich vorgeschriebenen Ruhe- und Arbeitszeiten.»

ETF fördert Bähnlerinnen

Am 4. Juli sprachen Vertreter/innen der Europäischen Transportarbeiter-Föderation (ETF) und der Gemeinschaft Europäischer Bahnen (CER) im Lenkungsausschuss des Europäischen sozialen Dialogs des Sektors Bahn – präsiert von Giorgio Tuti (Präsident SEV) – die Situation der Frauen im Bahnsektor an. Sie kamen überein, zwingende minimale Standards zu erarbeiten, um die Integration und Teilhabe der Frauen im Bahnsektor zu verbessern. Ziel ist, den Frauenanteil am Bahnpersonal zu erhöhen und ihre Arbeitsbedingungen zu verbessern mithilfe von Massnahmen in folgenden Bereichen: Geschlechterpolitik allgemein, Rekrutierung von Frauen, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Förderung und Karriere, Lohngleichheit, Gesundheitsschutz und Prävention sexueller Belästigung.



STÉPHANE MONTANGERO, PERSONALVERTRETER IM VERWALTUNGSRAT

Der Katalysator

Yves Sancey / Übersetzung: Markus Fischer
yves.sancey@sev-online.ch

Vor zehn Jahren führte der hohe Dieselpreis beinahe zum «Grounding» der Genfersee-Schiffahrtsgesellschaft CGN, vor allem der Belle-Epoque-Flotte. In einem epischen Kampf erreichte das Personal mithilfe der Bevölkerung den Verbleib der CGN unter einem Dach und die Sanierung der Dampfer. Er kämpft wurde auch ein Sitz im Verwaltungsrat. Diesen hat seit März 2013 Stéphane Montangero inne. Eine Bilanz.

Nach einem langen, vierjährigen Kampf sprach am 16. Mai 2012 eine denkwürdige CGN-Aktionsversammlung dem Personal einen Sitz im Verwaltungsrat der neuen Holding zu. Die Mitarbeitenden wählten 2013 Stéphane Montangero, der die Auseinandersetzung politisch begleitet hatte, als ihren Vertreter im Verwaltungsrat (VR). Dies war ein gewerkschaftlicher Erfolg, der auch heute noch Ausnahmecharakter hat.

SEV-Zeitung: Wie bist du mit dem SEV erstmals in Kontakt gekommen?

Stéphane Montangero: In den Jahren 2004 bis 2006 war ich Assistent der sozialdemokratischen Parlamentsmitglieder Marlyse Dormond und Michel Béguelin (ehemaliger Redaktor und Vizepräsident SEV). Danach hatte ich Kontakte zu Gewerkschaftssekretär Olivier Barraud, der damals die SEV-Sektion Lac Léman betreute. Zusammen begleiteten wir in den Jahren 2009 bis 2012 die ganze Restrukturierung der CGN.

Wie bist du CGN-Verwaltungsrat geworden?

Als wir den VR-Sitz für das Personal erreicht hatten, dachte ich ernsthaft, nun sei mein Job getan. Doch dann erhielt ich einen Telefonanruf: «Die Jungs wollen dich als Vertreter!» Diese Aufgabe habe ich mit grosser Freude übernommen.

Wie siehst du diese Aufgabe?

Ich leiste Vermittlungsdienste sowie Lobby- und Überzeugungsarbeit, was sehr spannend ist. Das Amt bringt auch Pflichten mit sich wie das Amtsgeheimnis: Man darf nicht alles sagen, was man im VR hört. Andererseits bat ich die Sektion, bei den Vorstandssitzungen als permanenter Gast dabei sein zu dürfen, um einen direkten Draht zu den Mitarbeitenden zu haben. An GAV-Versammlungen nehme ich nicht teil.

Deine Präsenz im VR ist also nützlich?

Sicher, davon bin ich überzeugt. Allein die Tatsache, im selben Raum zu sein, bringt Geschäfte vorwärts, ohne dass man grosse Reden halten muss. Ich bin hauptsächlich ein Katalysator. Meine Rolle besteht auch darin, Dinge zu erklären. Nur schon weil ich VR-Mitglied bin, können die Direktionsmitglieder nicht irgendetwas behaupten. Sie wissen, dass ich im Bild bin und nichts Unerhörtes durchgehen lassen würde.

Den Kontakt zur Basis zu halten ist aber auch mit einigem Aufwand verbunden...

An allen Versammlungen bitte ich die Kolleginnen und Kollegen, mir alles, was sie beschäftigt, mitzuteilen. Das funktioniert gut. So werden mir systembedingte Probleme bewusst, und ich kann Interventionen besser begründen. Natürlich kümmert sich der VR um strategische Belange, aber manchmal interessiert ihn eben auch das Operationelle, wenn dieses nicht funktioniert. Mein Wissen um die Dinge, die ich an den Sektionsversammlungen und Vorstandssitzungen mitbekomme, erlaubt mir oft, entscheidende Fragen zu stellen, und ist sehr nützlich.

Kannst du ein Beispiel für Informationen geben, die du im VR eingebracht hast?

Der Personalunterbestand. Bei der Personalplanung muss man Entwicklungen wie z. B. den Ausbau des Angebots durch die Anschaffung eines mittelgrossen, raschen Schiffes im Voraus berücksichtigen. Indem wir ständig darauf hingewiesen haben, haben wir erreicht, dass die Bedürfnisse des Personals besser vorausgesehen und eingeplant werden. Man findet Schiffsbesetzungen nicht einfach auf der Strasse. Das höchste Gut des Unternehmens sind – natürlich neben seinen Schaufelraddampfern – seine Mitarbeitenden. Diese Idee haben wir im Unternehmen inzwischen verankern können, zweifellos auch deshalb, weil im VR ein Personalvertreter am Tisch sitzt und man ihn nicht ignorieren kann. Das Wort der Angestellten, die zu 95% gewerkschaftlich organisiert sind, wird gehört, respektiert und hat im VR durchaus Gewicht.

Warum dieser Respekt?

Er ist vor allem der Stärke des SEV im Unternehmen zu verdanken. Er ist gut organisiert, dynamisch, leistet viel und die Qualität seiner Arbeit ist anerkannt, insbesondere von der Direktion. Das ist der erste Trumpf. An den Vorstandssitzungen nimmt ein Unternehmenssprecher teil und fungiert wenn nötig als Verbindungsmann. Dass ich als Personalvertreter

anerkannt bin, zeigt sich auch darin, dass ich vier Kommissionen angehöre, darunter die Finanzkommission.

Bist du im VR gut akzeptiert?

Zu Beginn spürte ich Misstrauen. Doch mit meinem Engagement im Projekt CGN+ zur Unternehmenskultur haben alle gemerkt, dass ich kein falsches Spiel spiele, und haben mich mit andern Augen gesehen. So habe ich allmählich meine Rolle gefunden und meinen Handlungsspielraum kennen gelernt. Man muss arbeiten, um Legitimität zu erlangen. Mit der Zeit merkte ich auch, wie ich Vorschläge einbringen kann.

Hast du seit 2013 auch Schlachten verloren?

Was die Personalinteressen betrifft, habe ich nicht den Eindruck, dass ich allzu viel verpatzt habe (lacht). Oder dann kam ich an der folgenden Sitzung auf andere Weise darauf zurück.

Worauf bist du besonders stolz?

Darauf, dass mir das Personal vor ein paar Wochen erneut sein Vertrauen geschenkt hat. Sechs Jahre nach Amtsantritt wiedergewählt zu werden, und einstimmig, und die Unterstützung des Personals im Rücken zu haben, ist für mich sehr wichtig in diesem Job. Man muss sich dabei getragen fühlen. Das habe ich bisher gefühlt. Stolz bin ich auch auf die Entwicklung des Personalbestandes und der Pensionskasse sowie auf die Arbeit an der Unternehmenskultur.

Bio

Stéphane Montangero, geb. 1971, ist ein Bon vivant und war/ist in vielen Organisationen aktiv: Rotes Kreuz Waadt, WWF, Schweiz. Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände, Fondation Mère Sofia (für die Ärmsten in Lausanne), BD-Festival International von Lausanne, Public Eye, VCS... Er hat ein Masterdiplom in öffentlicher Verwaltung und ist beruflich seit 2009 Generalsekretär des Vereins Fourchette verte Schweiz zur Förderung eines bewussten Ernährungsverhaltens. Dem monatlich tagenden VR der CGN SA gehört er seit 2013 an.

Politisch engagierte er sich kurz im Lausanner Stadtparlament und in dessen Finanzkommission, bevor er 2007 ins Waadtländer Kantonsparlament gewählt wurde. Dessen Finanzkommission gehört er seit 2012 an. 2012 bis 2018 war er Mitglied der Leitung der SP Schweiz. 2014 bis 2018 präsierte er die SP Waadt. Diesen Herbst kandidiert er auf der Liste der Waadtländer SP für den Nationalrat.



SEV-GATA

«Begegnungen vor Ort sind unentbehrlich»

Peter Moor
zeitung@sev-online.ch

Ganz am Ende des Zürcher Flughafengeländes befindet sich die Post, flughafengerecht mit englischer Bezeichnung «Mailhandling». Briefe, Pakete, ganze Paletten voll Postsendungen werden dort verarbeitet, viele davon im Transfer, also zwischen landenden und startenden Flugzeugen sortiert und umgeladen. Trotz Automatisierung gibt es noch viel Handarbeit. Die Belegschaft gehörte bis vor kurzem zur Schweizer Post, ist nun aber bei Swissport angestellt und damit gewerkschaftlich ein Potenzial für SEV-GATA.

Anfang Jahr ist bei Swissport ein neuer Gesamtarbeitsvertrag in Kraft getreten, der Verbesserungen bringt, die nur dank der Arbeit der Gewerkschaften und der Solidarität ihrer Mitglieder zustande gekommen sind. Denn Swissport war zu weiteren Verhandlungen und Zugeständnissen erst bereit, als die Gewerkschaftsbasis ein schwaches Verhandlungsergebnis abgelehnt hatte. An einem Hotdog-Stand am Rand der Sortierhalle haben Ende Juni Gewerkschaftssekretärin Regula Pauli und Gewerkschaftssekretär Markus Cadosch den Kontakt zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Swissport gesucht.

SEV-Zeitung: Regula, du hast viele Gespräche mit den Leuten vor Ort geführt. Was sind ihre Anliegen?

Regula Pauli: Natürlich geht es immer auch um den Lohn. Aber hier beim Mailhandling und auch bei den Leuten, die das Fluggepäck ein- und ausladen, geben im Moment die Arbeitszeiten viel zu reden. Im neuen Gesamtarbeitsvertrag sind neue Arbeitszeitmodelle geschaffen worden, und da gibt es noch viele offene Fragen.



Die Gewerkschaften haben Hand geboten zu flexibleren Arbeitszeiten, was aber vom Unternehmen entsprechend entlohnt werden muss. Weshalb?

Diese Arbeiten sind stark an den Flugplan gebunden: Wenn es am Flughafen wenig Verkehr hat, gibt es deutlich weniger zu tun als bei den An- und Abflugwellen. Da waren wir zu einer Lösung bereit, wenn sie sich beim Lohn entsprechend auswirkt, die zusätzliche Flexibilität also auch entlohnt wird.

Die Sommerferien bringen Tage mit Spitzenbelastungen am Flughafen. Was bedeutet das fürs Personal?

Die Wochenenden, an denen Zehntausende von Menschen in die Ferien reisen und wieder zurückkommen, sind mit dem fest angestellten Personal nicht zu bewältigen. Wir haben deshalb im GAV eine Regelung für Temporärpersonal, die ganz klar eine obere Grenze vorsieht. So ist geregelt, dass keine festen Stellen aufgehoben und mit Temporären besetzt werden

können. Diese Spitzenzeiten betreffen insbesondere den Gepäck- und Passagierbereich. Im Mailhandling ist die Spitzenzeit ab Ende November, wenn Weihnachtsgeschenke irgendwo auf der Welt bestellt und mit Luftfracht geliefert werden.

Weshalb lädt der SEV das Personal zum Hotdog-Essen ein?

Wir haben gute Vertrauensleute am Flughafen, die für SEV-GATA eintreten. Es ist auch für sie wichtig, dass sie der Basis von Zeit zu Zeit etwas Besonderes bieten können. Hotdogs lassen sich auch mitten im Betrieb einfach zubereiten. Wenn dann die Leute in ihrer Pause vorbeikommen, suchen wir das Gespräch mit ihnen, sprechen über ihre Arbeitssituation und über ihr Verhältnis zur Gewerkschaft. Auch für Markus und mich, die wir normalerweise ziemlich weit weg von der Basis sind, sind diese Kontakte unentbehrlich – und wir sehen, dass die Leute es schätzen, jene Personen anzutreffen, die letztlich beim Unternehmen für sie eintreten. Es war auch schön zu sehen, dass Mitarbeitende von Swissport aus anderen Bereichen vorbeikamen und die Gelegenheit nutzten, das Mailhandling und die Kollegen vor Ort kennen zu lernen.

Wie stehen die Leute zur Gewerkschaft?

Tatsächlich wissen sie noch recht wenig über unsere Arbeit und unsere Leistungen. Dass ausschliesslich die Gewerkschaftsmitglieder mit ihrer Abstimmung letzten Herbst dafür gesorgt haben, dass die erste GAV-Version zurückgewiesen wurde, hat allerdings ziemlich Eindruck gemacht! Einigen ist wohl erstmals der Sinn der Mitwirkung klar geworden.

War die Aktion ein Erfolg?

Auf jeden Fall! Wir haben einige neue Mitglieder werben können, aber ebenso wichtig waren für mich die Gespräche mit Leuten, die ich sonst nicht antreffen würde. Ich erfahre, was sie beschäftigt, und kann mich ihnen als Ansprechperson vorstellen.

Zwei Peko-Sitze gewonnen

Bei den Gesamterneuerungswahlen in die Personalkommission von Swissport hat SEV-GATA im Wahlkreis 8 gleich beide Sitze gewonnen: **Oliver Passaglia** und **Iljham Mustafi** wurden gegen zwei Kandidaten des VPOD gewählt. In den meisten Wahlkreisen kam es zu stillen Wahlen.

SEV-GATA hat weiterhin mit **Alexandros Fokas** den Sitz im Wahlkreis 6 inne.

+

—

Nach dem Frauenstreik führt die **SBB** Massnahmen ein, um die **Vereinbarkeit von Beruf und Familie** zu verbessern: So können Mitarbeitende ab Herbst auf Probe Teilzeit arbeiten und ihren Beschäftigungsgrad versuchsweise reduzieren, diesen aber innerhalb von drei bis sechs Monaten wieder erhöhen. Weiter teilen sich Mitarbeitende im Jobsharing künftig 120 statt 100 Stellenprozent. Die Massnahmen waren gemäss SBB schon länger in Planung. Der SEV ist gespannt, wie dieser gute Ansatz beim teils herrschenden Personalunterbestand umgesetzt wird.

Es geht nur langsam vorwärts mit einem **Vaterschaftsurlaub**: Am 20. Juni hat der Ständerat die Vaterschaftsurlaubs-Initiative abgelehnt, die 20 Tage Vaterschaftsurlaub fordert. Er hat es damit verpasst zu zeigen, wie in der Schweiz eine moderne Familienpolitik aussehen könnte. Immerhin hat er das gesellschaftliche Bedürfnis erkannt und dem Gegenentwurf (mit 10 Tagen Vaterschaftsurlaub) zugestimmt, was ein Schritt in die richtige Richtung ist. Das Anliegen wird als nächstes im Nationalrat behandelt.



GIORGIO TUTI antwortet

Gerechter Lohn

Der SEV kritisiert die Lohnexzesse z. B. bei der SBB-Führung. Was ist denn ein angemessener Lohn? Und wie handelt das der SEV selbst?

Wichtig ist, dass die Lohnschere, also das Verhältnis zwischen den tiefsten und den höchsten Löhnen, stimmt. Wir haben deshalb die 1:12-Initiative der Juso unterstützt, welche dieses Verhältnis wieder in ein Gleichgewicht bringen wollte. Bei einigen Unternehmen ist die Lohnschere viel grösser – nicht nur in der Bankenbranche, sondern auch bei Bundesbetrieben wie der SBB: CEO Meyer verdient über 20-mal mehr als der SBB-Angestellte mit dem kleinsten Lohn. Zudem ist es ungerechtfertigt, wenn die Kader der bundeseigenen Betriebe mehr als doppelt so viel verdienen wie eine Bundesrätin oder ein Bundesrat selbst. Als Gewerkschaft liegt

unser Augenmerk aber vor allem bei den unteren und mittleren Löhnen. Während nämlich die höchsten Löhne immer weiter steigen, stagnieren die Reallöhne der gewöhnlichen Lohnempfänger/innen. Ganz grundsätzlich sollte gelten, dass man vom Lohn – unabhängig von der Funktion – anständig leben kann. Es gibt aber Branchen mit prekären Arbeitsbedingungen, wo dies nicht der Fall ist. Das darf nicht sein.

Beim SEV selbst beträgt die Lohnschere 1 : 3. Mit dem arbeitswissenschaftlichen Bewertungssystem «Abakaba» wurde jede Funktion analysiert und einer Lohnklasse zugeordnet. Das sorgt dafür, dass die Löhne nachvollziehbar und transparent sind.

Willst auch du Giorgio oder einem anderen Geschäftsleitungsmitglied eine Frage stellen? Schreib uns an zeitung@sev-online.ch.



FOTOWETTBEWERB

Wähle das schönste Bild der Jubiläumslok!

Elisa Lanthaler Seit ihrer Taufe am 2. Februar 2019 ist die SEV-Jubiläumslokomotive auf dem Streckennetz der SBB unterwegs. Welcher Fotograf hat die Lok dabei im besten Winkel getroffen? Der SEV sucht das beste Bild – ästhetisch, aber auch punkto Originalität. Eine interne Jury hat die Auswahl der schönsten zehn Schnappschüsse getroffen. Nun ist es an den SEV-Mitgliedern, das Siegerfoto zu küren. Welches Bild bekommt deine Stimme?

▶ Stimme für dein Lieblingsbild unter www.sev-online.ch/lok oder per Postkarte!



LINK ZUM RECHT

Fürsorgepflicht bei Kündigung



SEV-Rechtsschutzteam

In den letzten Jahren ergingen verschiedentlich Urteile, die sich mit der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers bei Kündigungen auseinandersetzen. Diese Rechtsprechung lässt in der Tendenz erkennen, dass die Gerichte der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers bei Kündigungen vermehrt Gewicht beimessen. Die nachfolgenden Ausführungen fassen die wichtigsten Fallgruppen zusammen.

Inhalt der Fürsorgepflicht

Die Fürsorgepflicht gebietet dem Arbeitgeber, Leib und Leben, Eigentum, körperliche, sexuelle und geistige Integrität wie die persönliche und berufliche Ehre, die Stellung und das Ansehen im Betrieb, zu schüt-

zen. Der Arbeitgeber hat jeden durch den Arbeitsvertrag nicht gerechtfertigten Eingriff in die Persönlichkeit zu unterlassen und die Arbeitnehmenden auch gegen Eingriffe von Vorgesetzten, Mitarbeitenden oder Dritten zu schützen. Eine schwere Persönlichkeitsverletzung anlässlich der Kündigung kann eine Kündigung als missbräuchlich erscheinen lassen.

Bei der Eröffnung der Kündigung

Die bloss Mitteilung der Kündigungsgründe, die dem Arbeitnehmer oder der Arbeitnehmerin in einem Kündigungsgespräch mitgeteilt werden, verletzen die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers nicht per se. Dies gilt auch dann, wenn sie dem Ehrgefühl der Arbeitnehmenden zuwiderlaufen, was in der Natur der Sache liegt. Gleiches gilt gemäss Bundesgericht für das bloss unanständige, ei-

nem geordneten Geschäftsgang unwürdige Verhalten des Arbeitgebers anlässlich des Kündigungsgesprächs. Von einer Verletzung der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers geht die Rechtsprechung erst dann aus, wenn erschwerende Umstände hinzutreten, so etwa bei Persönlichkeitsverletzenden Aussagen gegenüber betriebsfremden Dritten.

Informationspflicht gegenüber betroffenen Arbeitnehmenden

Der gesetzlich verankerte zeitliche Kündigungsschutz schützt die Arbeitnehmenden während bestimmter Zeiten (etwa im Krankheitsfall) während einer gewissen Dauer vor einer Kündigung. Die Fürsorgepflicht gebietet dem Arbeitgeber unter gewissen Umständen, den/die Arbeitnehmer/in über diesen Schutz zu informieren. Dies gilt

dann, wenn der Arbeitgeber die Unkenntnis bzw. den Irrtum des Arbeitnehmers bemerkt oder bemerken müsste und er gleichzeitig erkennt, dass der Arbeitnehmer durch die Nichtgeltendmachung des Kündigungsschutzes einen finanziellen Nachteil erleidet. Die Informationspflicht des Arbeitgebers setzt jedoch voraus, dass dieser sich nicht seinerseits in einem Irrtum über die Rechtslage befindet. Hinzuweisen hat der Arbeitgeber den/die Arbeitnehmer/in zudem auf ein allfälliges Übertrittsrecht in eine Einzeltaggeldversicherung.

Information des Personals und Pressemitteilungen

Scheiden Arbeitnehmende aus dem Betrieb aus, so darf der Arbeitgeber sein Personal grundsätzlich darüber in Kenntnis setzen. Das Fürsorgeprinzip gebietet ihm aber, die Persönlichkeitsrechte des ausscheidenden Arbeitnehmers zu wahren und sich insbesondere nicht in herabsetzender Weise über die Gründe des Ausscheidens zu äussern. Dies gilt umso mehr bei Pressemitteilungen.

Die Ausübung des Kündigungsrechts in Konfliktsituationen

In Konfliktsituationen zwischen Arbeitnehmenden fliesst aus dem Fürsorgeprinzip die Verpflichtung des Arbeitgebers, alle ihm zumutbaren Vorkehrungen zu treffen, um den Konflikt zu entschärfen, etwa indem

er die Konfliktparteien zu Schlichtungsbemühungen anhält. Erforderlich ist ein taugliches Konfliktmanagement, das die Integrität der Beteiligten wahrt (keine Schauprozesse). Unterlässt es der Arbeitgeber, rechtzeitig ihm zumutbare und geeignete Schlichtungsbemühungen durchzuführen und «löst» er den Konflikt stattdessen, indem er einer Konfliktpartei kündigt, so riskiert er eine Strafzahlung wegen Missbräuchlichkeit.

Erhöhte Fürsorgepflicht gegenüber älteren Arbeitnehmenden

Arbeitnehmende fortgeschrittenen Alters bedürfen eines besonderen Schutzes und verlangen vom Arbeitgeber eine erhöhte Fürsorgepflicht. Daraus folgt, dass der Arbeitgeber übliche Altersfolgen bei der Arbeitsverrichtung hinzunehmen hat. Die Fürsorgepflicht verlangt vom Arbeitgeber weiter, dass er Mitarbeitende, die kurz vor der Pensionierung stehen ermöglicht, deren Arbeitstätigkeit ohne finanzielle Einbusse zu beenden. Dem Interesse des Arbeitnehmers an der Aufrechterhaltung des Arbeitsvertrages, der aufgrund seines fortgeschrittenen Alters kaum eine andere Anstellung finden wird, ist in besonderem Masse Rechnung zu tragen. Folgerichtig kann eine Kündigung aufgrund des krassen Missverhältnisses der auf dem Spiel stehenden Interessen rechtsmissbräuchlich erscheinen.

SEV FORDERT ELTERNZEIT – UND EINE BESSERE REGELUNG DER TEILZEITARBEIT

Nach dem 14. Juni

Vivian Bologna mit SGB / Üb. Fi

Nach dem Frauenstreik, der grössten politischen Mobilisierung seit dem Landesstreik, tragen die SGB-Gewerkschaften die Streikforderungen mit aller Kraft in die kommenden Lohn- und GAV-Verhandlungen.

Das sagten Vertreter/innen von SGB und SGB-Gewerkschaften am Dienstag an einer Medienkonferenz. So wird die Unia, im kommenden Lohnherbst neben Mindestlöhnen von 4000 Franken (x13) in Branchen mit hohem Frauenanteil generell **faire Löhne** für Frauen fordern. Auch **mehr Zeit und Respekt** werden die Gewerkschaften verlangen. Zum Beispiel beim Verkehrspersonal, wo der SEV laut Vizepräsidentin Barbara Spalinger «18 Wochen Mutterschaftsurlaub und 10 bis 20 Tage Vaterschaftsurlaub, wie wir sie mit der SBB vereinbart haben, in allen Unternehmen des öffentlichen Verkehrs» fordern wird.



Vizepräsidentin Barbara Spalinger am Frauenstreik vom 14. Juni in Zürich.

Spalinger betonte auch, dass eine **Elternzeit «überfällig»** ist: «Die Schweiz ist das letzte Land Europas, das sie nicht kennt, das ist ein Armutszeugnis für Politik und Wirtschaft. Wir werden diese Diskussion aktiv mitgestalten.»

Kämpfen will Spalinger zudem für **Verbesserungen für Teilzeitarbeitende**: «Frauen, die nur kleine Pensen haben, sind dreifach benachteiligt: 1. Ihre Karriere wird gebremst oder verhindert, was sich

auf den Lohn auswirkt. 2. Die finanzielle Absicherung im Alter ist völlig ungenügend. Und 3. liegt die grossmehrerliche Last von Haushalt und Kinderbetreuung damit «natürlicherweise» bei der Frau. Studien haben nachgewiesen, dass Mütter, die höhere Pensen arbeiten, glücklicher sind, da sich ihre Partner mehr im Haushalt und bei der Kinderbetreuung engagieren, und da diese Frauen gleichzeitig eine höhere finanzielle Unabhängigkeit haben.»

SBB-DOPPELSTOCKZÜGE

Platzreservation nur im Oberdeck möglich

Fi Neulich reiste Mitglied Urs Fankhauser mit zwei gehbehinderten Begleiterinnen von Zürich via Lausanne auf die Rochers de Naye. «Unsere Reise begann um 7 Uhr 32 im IC 1», berichtet er. «Weil die Wagen um diese Zeit stark belegt sind, reservierte ich im Reisezentrum drei Plätze für je fünf Franken in der ersten Klasse. Am Schalter teilte mir der Beamte mit: Platzreservierungen sind nur im oberen Stock möglich, dies wegen dem Buchungsprogramm der SBB-Software. Eine meiner Begleiterinnen (71-jährig) kann nur mit Stöcken gehen, weil sie Hemmplegikerin ist (= einseitige Lähmung am ganzen Körper). Wir schafften es mit Mühe und Muskelkraft, sie in die obere Wagenetage zu heben. Das bereitete ihr Schmerzen, doch wir wollten im vollbesetzten Zug auf unseren reservierten Plätzen reisen. Warum ist das SBB-Buchungsprogramm nicht instande, Plätze im unteren Wagenteil zu reservieren? Alle reden vom Behindertengesetz, aber das ist voll daneben.»

SBB bestätigt Sachverhalt und gibt Reservationsgebühr zurück

Die SEV-Zeitung bat die SBB um eine Stellungnahme, die wie folgt ausfiel: «Offensichtlich haben sich Herr Fankhauser und unser Mitarbeiter im Reisezentrum missverstanden. Herr Fankhauser und seine Begleiterinnen hätten nämlich keine Plätze reservieren müssen, sondern hätten die reservierten Plätze für mobilitätseingeschränkte Personen nutzen können. Diese gibt es in jedem Wagen im Unterdeck. Sie sind mit einem Kleber markiert, der Reisende auffordert, die Plätze

falls nötig freizugeben. Wir bitten Herrn Fankhauser, uns unter www.sbb.ch/kundendialog zu kontaktieren, damit wir ihm die Reservationsgebühr zurückerstatten können. Platzreservierungen sind tatsächlich nur im Oberdeck möglich, weil dort deutlich mehr Sitzplätze vorhanden sind. So ist sichergestellt, dass auch bei mehreren Reservierungen Sitzplätze für Reisende ohne Reservierung frei bleiben.» Wirklich erhielt Urs Fankhauser einen 15-Franken-Gutschein zugestellt. Das freut ihn, doch hat er seine Zweifel, ob seiner gehbehinderten Begleiterin in einem vollbesetzten Zug problemlos ein Sitz freigegeben wird, wenn dort schon andere Leute sitzen, die selber nicht gut zu Fuss oder einfach müde sind: «Wir werden sehen, wie die Leute reagieren...»

Unbefriedigende Situation

Karin Blättler von Pro Bahn Schweiz überzeugt die jetzige Lösung auch nicht: «Es mag ja schon sein, dass die Reisenden die Plätze für Mobilitätseingeschränkte im Unterdeck ohne Reservierung beanspruchen können, doch obliegt das Durchsetzen den betroffenen Personen, falls die Sitzplätze schon besetzt sind. Rollstuhlfahrer sind da im Vorteil, weil ihre Einschränkung offensichtlich ist. Eine an Krücken gehende Person dürfte es in einem vollbesetzten Zug schon schwerer haben. Angesichts der Möglichkeiten im digitalen Zeitalter ist das Reservationsystem der SBB total veraltet. Vieles ist nicht reservierbar. Man weiss das bei der SBB, doch scheint es schlicht keine Priorität zu haben: Man wird immer wieder «tröstet», bedauert Karin Blättler.

IMPRESSUM

SEV – Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals erscheint alle zwei bzw. drei Wochen. **ISSN** 2624-7801
Auflage: 26 145 deutsche Exemplare (Gesamtauflage d/f/i: 39 774 Ex.), WEMF-beglaubigt am 26.10. 2018
Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch
Redaktion: Vivian Bologna (Chefredaktor), Chantal Fischer, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pascal Fiscalini, Elisa Lanthaler, Anita Merz, Patrizia Pellandini Minotti, Yves Sancey, Tiemo Wydler
Redaktionsadresse: SEV-Zeitung, Steinerstrasse 35, Postfach,

3000 Bern 6; zeitung@sev-online.ch; Telefon 031 357 57 57, Telefax ...58;
Abonnemente und Adressänderungen: SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch; Telefon 031 357 57 57, Telefax ...58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.
Inserate: Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Laubisrüti 44, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax ...00; SEVzeitung@fachmedien.ch, www.fachmedien.ch

Produktion: AZ Verlagsservice AG, Aarau; www.chmedia.ch
Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau, www.mittellandzeitungsdruck.ch

Die nächste Ausgabe der SEV-Zeitung erscheint am 29. August 2019.

Redaktionsschluss für den Sektions- teil: 22. August 2019, 8 Uhr.

Inserateschluss: 19. August 2019, 12 Uhr.

AHV-REFORM 21

Nicht auf Kosten der Frauen!

Vivian Bologna mit SGB / Übers. Fi

Letzte Woche machte die Altersvorsorge gleich zweimal Schlagzeilen: Am 2. Juli stellten Gewerkschaftsdachverbände und Arbeitgeberverband ihre Vorschläge zur Reform der 2. Säule vor (siehe Box), und am 3. Juli der Bundesrat seine Ideen einer AHV-Reform 21 mit einem Frauenrentenalter 65.

Für den Schweizerischen Gewerkschaftsbund SGB ist die Erhöhung des Frauenrentenalters von 64 auf 65 Jahre inakzeptabel: «Vor nicht einmal zwei Monaten hat die Stimmbewölkerung mit der Annahme des AHV-Steuerpakets gezeigt, dass ihr die AHV viel wert ist. Die finanzielle Stabilität der AHV in den nächsten Jahren ist dadurch gewährleistet.» Der SGB erinnert zudem an den Frauenstreik vom 14. Juni mit über 500 000 Teilnehmenden: «Vor nicht einmal einem Monat haben die Frauen in diesem Land mit der grössten politischen Demonstration der neueren Geschichte ein klares Signal gesendet: Es braucht nun echte Fortschritte bei der Gleichstellung und nicht eine falsche Gleichmacherei beim Rentenalter.»

Indem der Bundesrat in seinen Eckwerten zur AHV-Reform 21 ein höheres Frauenrentenalter vorsieht, «verschliesst er sich vor diesen Realitäten und vor der realen Problematik der ungenügenden Renten», kritisiert der SGB. «Beides ist inakzeptabel und gefährdet die Arbeit an der Reform ohne Not. Die Delegierten des SGB haben sich an der letzten Delegiertenversammlung Ende Mai klar gegen die Erhöhung des Frauenrentenalters ausgesprochen. Die im Gegenzug vorgeschlagenen Kompensationsmassnahmen stellen keinen Ausgleich dar für die realen Probleme der Frauen. Nicht nur beträgt die Kompensation bloss ein Drittel dessen, was die Frauen durch die Erhöhung des Frauenrentenalters an die Reform beitragen sollen. Sondern es ist auch daran zu erinnern, dass die Frauen in der Altersvorsorge wegen den Pensionskassenrenten insgesamt ein deutlich tieferes Rentenniveau haben als die Männer.»

Der Bund habe dies unlängst wieder bestätigt, erklärt der SGB: Die Männer, die 2017 in Rente gingen, haben etwa doppelt so hohe Leistungen aus der 2. Säule erhalten wie die Frauen im gleichen Jahr. «Oft ist die Rente

der Frauen so tief, dass es für ein anständiges Leben im Alter nicht reicht. Der am Dienstag vorgestellte Sozialpartnerkompromiss zum BVG (siehe Box) würde dies in Zukunft zwar korrigieren. Das Rentenniveau der Frauen dürfte aber dennoch noch lange Jahre deutlich unter jenem der Männer bleiben», warnt der SGB. «Deshalb muss nun das Parlament bei der AHV-Vorlage die richtigen Konsequenzen ziehen.»

Für den SGB ist klar: «Erstens bleibt genug Zeit für eine AHV-Reform im Interesse der breiten Bevölkerung. Die immer reicher werdende Schweiz kann und muss sich eine gute und solide finanzierte Altersvorsorge leisten. Das ist nicht nur der Verfassungsauftrag in Sachen Altersvorsorge. Ein würdiges Leben im Alter ist auch eine Frage des Respekts für die betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.»



Modernisierung der beruflichen Vorsorge

Die drei nationalen Dachorganisationen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber haben Bundesrat Berset am 2. Juli ihren Vorschlag zur Modernisierung der beruflichen Vorsorge (BVG) vorgelegt. Trotz Senkung des Mindestumwandlungssatzes wird das heutige Leistungsniveau insgesamt gehalten. Dank Beitrags- und leistungsseitiger Massnahmen erhalten Versicherte mit tieferen Löhnen und Teilzeitbeschäftigte, besonders Frauen, künftig gar mehr Rente.

Der Sozialpartnerkompromiss umfasst vor allem folgende Massnahmen:

- Der zur Berechnung der Rente verwendete Mindestumwandlungssatz wird im Zeitpunkt des Inkrafttretens der Revision in einem Schritt von heute 6,8% auf 6,0% gesenkt.
- Der Koordinationsabzug, der den versicherten Lohn bestimmt, wird hal-

biert. Dies führt unmittelbar zu einem höheren versicherten Verdienst. Langfristig werden namentlich Teilzeitbeschäftigte im BVG besser abgesichert.

▪ Die Altersgutschriften (Lohnbeiträge) der 2. Säule werden angepasst. Neu werden im Alter von 25 bis 44 Jahren 9% vom BVG-pflichtigen Lohn für die 2. Säule abgezogen; ab Alter 45 beträgt die Altersgutschrift 14%. Damit werden die Altersgutschriften der älteren Arbeitskräfte spürbar gesenkt.

▪ Künftigen Bezüger/innen von BVG-Renten wird ein solidarisch finanzierter Rentenzuschlag pro Kopf als Fixbetrag ausbezahlt. Finanziert wird der Rentenzuschlag durch einen Lohnbeitrag von 0,5% auf den AHV-pflichtigen Jahreseinkommen bis 853 200 Franken. SGB, Travail.Suisse und Schweizerischer Arbeitgeberverband



Mehr Jobs finden Sie unter aargauverkehr.ch/jobs

Aargau Verkehr verbindet Regionen und Menschen zwischen Zofingen und Dietikon. Wir sind ein innovatives, kunden- und marktorientiertes Transportunternehmen und befördern mit unseren modernen Vorortbahnen und attraktiven Busbetrieb jährlich über 22 Millionen Fahrgäste. Steigen Sie ein und werden Sie ein Teil unserer öV-Familie.

Zur Komplettierung unseres Lokführerteams suchen wir für den Standort Bremgarten per 1. September 2019 oder 1. März 2020 eine/n

Lokführer/in (Anwärter/in), Kat. B100

Ihre Aufgaben

- Sicheres, pünktliches, komfortables und energiebewusstes Führen der Züge auf der Strecke Wohlen – Bremgarten – Dietikon (S17)
- Zugvorbereitung mit technischen und betrieblichen Kontrollen
- Störungsbehebung bei unvorhergesehenen Ereignissen an den ihnen anvertrauten Fahrzeugen
- Kundenservice- und Information, vor allem im Störfall

Ihr Profil

- Sie tragen gerne Verantwortung und haben Freude am Umgang mit Menschen
- Freude an unregelmässigen Arbeitszeiten (Schicht- und Wochenendarbeit)
- Bereitschaft für die umfangreiche Ausbildung/Umschulung zum Lokführer / zur Lokführerin Kat. B100
- Gute Gesundheit sowie gutes, gesundes Hör- und Sehvermögen
- Abschluss einer mind. 3-jährigen BBT anerkannten Berufslehre oder Matura

Wir bieten

- Selbständige und abwechslungsreiche Tätigkeit mit viel Eigenverantwortung in einem motivierten gut eingespielten Team
- Tägliche neue Herausforderungen, bei denen Sie Ihr Fachwissen einbringen und erweitern können
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen und attraktive Nebenleistungen

Für Auskünfte steht Ihnen Oliver Marfurt, Leiter Lokpersonal, per E-Mail an oliver.marfurt@aargauverkehr.ch oder telefonisch unter 056 648 33 64 gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung bis zum 30.08.2019 an jobs@aargauverkehr.ch

Aargau Verkehr AG (AVA)
Hintere Bahnhofstrasse 85, 5000 Aarau
062 832 83 00
aargauverkehr.ch



Aargau
Verkehr

SEV BILDUNG

Einblick ins Bundeshaus



Die Teilnehmenden des SEV-Bildungskurses «Einblick in SEV und Bundeshaus» besuchten am 19. Juni das Bundeshaus und diskutierten dort mit -Gewerkschaftssekretär und Nationalrat Philipp Hadorn (fehlt auf dem Bild) und Gewerkschaftssekretärin und Nationalrätin Edith Graf-Lit-scher (vorne 2. von rechts) über aktuelle politische Themen und ihren Arbeitsalltag.

ZPV CALANDA Sektions- aktivitäten

Fabian Maasch Mitte Mai fand die Frühlingsversammlung in Chur statt. Als Gast durften wir Markus Lipp vom Kundendienst der RhB begrüßen. Neben einer regen und sehr spannenden Diskussion mit Markus Lipp sorgten auch die Themen BAR und Infos vom Koordinator für viel Gesprächsstoff.

Als Nächstes steht die ausserordentliche RV in Filisur auf dem Programm, bevor es in die «Sommerpause» geht. Im Herbst stehen dann die RVS, RV sowie die HV auf dem Programm. Der ZPV Calanda wünscht allen Mitgliedern eine schöne Sommerzeit und hofft auf eine rege Teilnahme an der RVS in Thusis.

SEV BI DÄ LÜT Tour St. Gallen



Manuel Avallone (links) mit Sektionsvorständen und Mitarbeitenden.

Anita Mattes Bei der Südostbahn trafen wir einige Personen in der Kaffeepause an. Es ergaben sich spannende Gespräche über das Verhältnis von Personalabteilungen zu den Gewerkschaften mit SEV-Vizepräsident Manuel Avallone. Mit Schoggiprügeli, Informations- und Werbematerial schmückten Monika Sigrist, Vorstand SOB und Anita Mattes, Administration SEV-Regionalsekretariat eine Ecke der Pausenbar. Danach besuchten wir die neu gestaltete Dachterrasse mit wunderbarem Blick auf den Bahnhofplatz und einen Teil der neu umgebauten Büros. In der Betriebszen-

trale der Appenzellerbahnen erfreuten die Schoggistengeli und Werbeartikel die Anwesenden. Sektionspräsident Roland Huber kam extra als Begleitung mit. Im Personalzimmer des Schalterpersonals begrüßte uns Alexander Niedermann und Verena Gämperli von SBB Cargo (GPK AS) gesellte sich dazu. Nach dem Mittagessen ging es ins Personalzimmer des fahrenden Personals im Betriebsgebäude. Dort warteten bereits Ruedi Baumann, Peko Division Personenverkehr und Vizepräsident ZPV Säntis-Bodensee mit den selbstgemachten Kuchen von Urs Wenger, Präsident ZPV Sän-

tis-Bodensee und Lydia Vieli, die an diesem Tag Dienst hatten. Dort ging es zu wie in einem Bienenhäuschen – ein stetes Kommen und Gehen von Lok- und Zugpersonal sowie Reinigern und Mitarbeitenden bei SBB-Cargo und SBB, die sich über die offerierten Kuchen freuten. Unterstützung erhielten wir hier von Heiko Böhme, Vorstand LPV Nordostschweiz, Hans-Peter Könitzer, Präsident VPT Thurbo und Bruno Gamper, Präsident VPT Südostbahn.

Alles in allem ein gelungener Tag mit vielen schönen Begegnungen und guten Gesprächen.

UNTERVERBAND ZPV Werbetagung

Elif Yüce Die Mitgliederwerbung hält die Gewerkschaft am Leben. Während der SEV-Beitritt früher für viele eine Selbstverständlichkeit war, ist er heutzutage mit einem Informationsgespräch, Argumenten und einem angemessenen Abschluss des Gesprächs verbunden. In der Schweiz werden politische und persönliche Ansichten, Visionen und Moralvorstellungen, wie sie im SEV intensiv diskutiert werden, reserviert und distanziert behandelt. Aus diesem zwischenmenschlichen Fakt heraus ist es für Mitglieder wichtig, sich vorsichtig, rational und objektiv an potenzielle Mitglieder zu wenden.

An der Werbetagung vom 9. Mai nahmen Mitglieder diverser Sek-

tionen teil und wurden in gezieltem und vorsichtigem Werben geschult. «Wir müssen nicht nur neu ins Unternehmen eingetretene Kolleg/innen zu uns holen, sondern alle Nichtmitglieder», betonte Andreas Menet, Zentralpräsident des Unterverbands ZPV, in der Diskussionsrunde. «Es tut mir weh, junge Nichtmitglieder zu sehen», sagte Roger Gander. «Wir sind eine Familie und haben ein gemeinsames Ziel. Ich setze mich für alle ein.» Die Teilnehmenden bewerteten die vorhandenen Kommunikationsmittel kritisch, besprachen Möglichkeiten zu deren kontinuierlichen Verbesserung und entwickelten neue, den aktuellen demografischen Merkmalen entsprechende Ideen.

Jugendtagung ZPV: Gebt der Jugend eine laute Stimme!

Wir freuten uns auf spannende Diskussionen an der ZPV-Jugendtagung, mussten aber zuerst leer schlucken, als nur fünf Leute im Sitzungszimmer sass. Ausserdem erfuhren wir, dass weniger als 15 % aller ZPV-Mitglieder unter 30 Jahre alt sind! Dabei wäre es gerade jetzt, in Zeiten von KB 2020, Sparen auf unserem Rücken und der stetigen Abnahme der Wertschätzung so wichtig, als junges Mitglied für die Zukunft unseres Berufsbildes und unsere Arbeitsbedingungen zu kämpfen! Gemeinsam können wir eine Entwicklung der Weiterbildungsmöglichkeiten fördern, angemessene Arbeitsbedingungen verhandeln und dabei jede Menge Spass haben.

Also, motiviert eure Kolleg/innen, SEV-Mitglied zu werden. Kommt an die lässigen Sitzungen, Kurse (z. B. Arbeitszeit) oder Freizeitveranstaltungen der SEV-Jugend. Zusammen bewegen wir unsere Zukunft! Elif Yüce

PV ST. GALLEN

Eine Reise in die «Belle Epoque»

Roland Schwager Am 26. Juni versammelte sich eine halbe Hundertschaft Pensionierter im reservierten Wagen des IC 5, der uns aus der Ostschweiz nach Yverdon fuhr. Angesagt war der Sektionsausflug, der uns für einmal in die Gefilde der Romandie brachte – präziser gesagt: in den Waadtländer Jura. War der Weg bis an den Neuenburgersee den meisten noch bekannt, so befuhren wir mit der Bergbahn nach Ste-Croix buchstäblich Neuland. Gleichwohl fühlten wir uns in deren modernem Fahrzeug heimisch, stammt es doch aus der «Stadler-Küche». Nach einer fünfminütigen Postautofahrt, auf der wir bezeichnenderweise die Haltestelle «Ma Retraite» – wie sinnig für uns – passierten, erreichten wir auf der Anhöhe das Grand Hôtel «Les Rasses», wo wir



uns in die fantastische Belle Epoque zurückversetzt wähten. Im heimeligen Cheminéezimmer und auf dem Balkon stand schon ein feiner Weisswein zum Apéro nach der langen Reise bereit. Leider klappte es mit dem Panorama trotz schönstem Wetter und 33° Wärme nicht so

ganz: Eiger, Mönch, Jungfrau und Wildstrubel waren in einen veritablen Dunst gepackt (vielleicht hätten wir mehr Kurtaxe bezahlen sollen). Doch das tat der guten Laune keinen Abbruch. Bald schon wurde in den Grand Salon zum Diner gerufen. Wir liessen uns von der Crew in Küche und Service aufs Vornehmste verwöhnen – und wie Präsident Toni Möckli in seiner kurzen Ansprache herausfand, hatten wir auf dieser Reise in den Jura wirklich für die allermeisten Neuland betreten.

Gute Gespräche lösten den traumhaften Blick in die Ferne immer wieder ab und mit einem feinen Roten wurden alte Freundschaften besiegelt, ehe es dann irgendwann hiess Abschied zu nehmen und die Heimfahrt in die «Suisse orientale» anzutreten.

VPT VZO

Gesucht: Neue junge Vorstandmitglieder

Urs Steiger Präsident Urs Steiger begrüßte zur Generalversammlung vom 31. Mai in Bubikon 19 Kolleginnen und Kollegen sowie SEV-Gewerkschaftssekretär Felix Birchler.

Ende 2018 zählte die Sektion 49 Aktive und 27 Pensionierte, also total 76 Mitglieder. Der gesamte Vorstand wurde entlastet und wiedergewählt. Der Mitglieder- und Sektionsbeitrag beläuft sich weiterhin auf CHF 35.60 pro Monat. Wegen dem Anlass «SEV bi de Lüt» und dem 100-Jahr-Jubiläum des SEV findet auch dieses Jahr keine Sektionsreise statt. Die Bestimmungen bleiben gleich. Die Informationen der Peko werden laufend im Tele VZO kommuniziert.

Unsere Werbevorgabe in der Sektion heisst: Jedes Mitglied bringt bis Ende Jahr ein Neumitglied!

Nächste Termine: 7. September – 100 Jahre SEV in Rüti im Zürcher Oberland; 20. September – Herbstversammlung. Für Anlässe und Versammlungen im nächsten Jahr werden noch Kolleg/innen gesucht!

Verschiedenes: Wir können auf einen stattlichen Gewinn aus der VPT-Tagung 2018 zurückschauen. Leider wird unser aktiver und engagierter Gewerkschaftssekretär Felix Birchler den SEV Ende August verlassen. Bis zur GV 2020 werden infolge von Pensionierungen und Rücktritten dringend neue junge Vorstandsmitglieder gesucht.

PV ZÜRICH

Sektions- reise

Fritz Abt Die Sektionsreise vom 26. Juni fing etwas verspätet an, denn der Chauffeur mit seinem Doppelstock-Car der Firma Twerenbold aus dem Aargau kam bei seiner Anfahrt nach Zürich in einen grossen Stau. Dennoch fuhren wir zufrieden und glücklich bei strahlendem Wetter von Zürich, Sihlquai Richtung Biel. Der deutsche Chauffeur war noch nie in Studen gewesen und verfuhr sich daher im Raum Nidau zweimal. Auf Anraten unserer Reiseleitung benützte er das

GPS, worauf wir das Tropenpflanzen-Restaurant Florida erreichten. Die Anlage ist mit Flamingos, Fischen und Papageien sehr hübsch.

Nach der Kaffeepause ging die Fahrt weiter quer durch den Kanton Fribourg via Murten-Fribourg-Sangerboden zum Berggasthof Gurnigelbad. Hier durften wir ein vorzügliches Mittagessen geniessen. Einige mochten den speziellen Sommerdrink des Restaurants sehr gerne, und als auch alle Gläser leer getrunken waren, begaben wir uns auf die Heimfahrt via Riggisberg-Belp-Burgdorf. Irgendwo zwischen Worb und Burgdorf gab es noch einen kurzen Stopp. Wir sahen einen Emmentaler Alpaufzug mit Kühen, die quer über die Strasse liefen. Gegen 19 Uhr erreichten wir Zürich. Dem Organisator Hannes Lattmann und seinen beiden Helferinnen Brigitta Wehrli und Susanne Lattmann ein grosses Dankeschön für den tollen Tag.



PV FRIBOURG

Jurafahrt

Jean-Michel Gendre 31 Teilnehmende – etwas weniger als erhofft – waren am Jahresausflug dabei. Der Name der Reise «Les 3 Jura's» verrät die Regionen, die mit dem Car «Etoile filante» besucht wurden. Ab Fribourg ging es via Murten-Neuenburg durchs Val-de-Ruz über den Col des Pontins nach St-Imier mit einem ersten Halt in Courtelary

(Besuch einer namhaften Schokoladenfabrik). Danach ging die Fahrt weiter über Sonceboz-Tramelan und Saignelégier. Zweiter Halt war in Gaumois, wo das Mittagessen serviert wurde, das der Mehrheit mundete. Die dritte Etappe führte via La Chaux-de-Fonds-Vue des Alpes-Neuenburg mit Halt in Murten zurück nach Fribourg. Diese Reise führte über die Jurakette durch die Kantone Bern, Neuenburg und Jura. Das Wetter war traumhaft, und wir konnten die unterschiedlichen Landschaften des Juras bewundern. Alle Teilnehmenden genossen die Reise – herzlichen Dank an Chauffeur Frédy und den Organisator.



SEV BI DÄ LÜT

Tour mit Grillplausch: Rütigrüningen–Wetzikon–Meilen



Ein Grossteil des Vorstands mit SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger (4. von links) beim Grillplausch in Wetzikon.

Anita Mattes Auf dem Bushof in Rütli ZH begann die Tour «SEV bi dä Lüt» bei den Verkehrsbetrieben Zürichsee und Oberland AG VZO. Etliche Buschauffeure und -chauffeusen erhielten von Urs Steiger, Präsident VPT VZO, Barbara Spalinger, Vizepräsidentin SEV und Anita Mattes, Administration Regionalsekretariat St. Gallen die beliebten Schoggiprägeli, Werbepostkarten und Infos über den SEV. In ihren Pausen nutzen die Fahrer/innen die Zeit für ein Gespräch mit der Gewerkschaft. Im Depot Grüningen ging das erste Munzprägeli an Geschäftsführer Werner Trachsel, der sich in der Cafeteria gerade einen Kaffee aufbrühte. Urs Steiger und Anita Mattes machten eine Tour durch die Werkstätten und brachten dort viele Mitarbeitende zum Strahlen. Derweil unterhielt sich Barbara Spalinger mit Werner Trachsel

und bekräftigte erneut den dringenden Wunsch, einen Gesamtarbeitsvertrag abzuschliessen. In Wetzikon hatten sich bereits einige vor dem Depot zum Grillplausch eingefunden. Dario Persico briet die Pouletbratwürste perfekt mit tatkräftiger Unterstützung von Giuseppe Ventre. Im Verlauf der Mittagspause erschienen an die 40 Mitarbeitende und freuten sich über die offerierte Bratwurst. Hier stiess auch Gewerkschaftssekretär Felix Birchler zur Truppe. Bei guter und aufgestellter Stimmung tauschten sich die Anwesenden aus, und die Gewerkschafter/innen erteilten Auskünfte. Zuletzt stand der Bushof Meilen auf dem Programm. Auch dort wurden die Busfahrer/innen mit Süßigkeiten und Werbepostkarten überrascht, und im Depot wurde für die nicht Anwesenden Material aufgelegt.

PV ZÜRICH

Alles Gute zum 100. Geburtstag

Kurt Egloff Am 28. Juni besuchte ich Nelly Fischer und überbrachte ihr die besten Wünsche zum 100. Geburtstag vom PV Zürich. Nelly Fischer geht es dem Alter entsprechend noch sehr gut. Sie freute sich über den Besuch. Wir wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.



UNTERVERBAND AS, BRANCHE INFRASTRUKTUR

ZVL mit Zukunft?

Bruno Käppler Regelmässig trifft sich die Branche Infrastruktur vom SEV-AS. Nebst dem Austausch darüber, was die Regionen bewegt, werden auch die Daten für die Vorbereitungskurse periodische Prüfung ZVL organisiert. Was die SEV-Mitglieder bewegt, wird direkt mit den Vertretern des SEV besprochen und aktuelle Informationen zwischen diesen Partnern ausgetauscht.

Was läuft bei Smart Rail? Die aufgeschalteten Informationen im Intranet informieren darüber, dass «Dispo Op» Ende 2020 eingeführt wird. Welche Auswirkungen dies genau auf den Job des ZVL oder überhaupt auf die Jobs in den BZ hat, das weiss man immer noch nicht. Neue Berufsbilder mit neuen Stellenbeschreibungen werden uns da wohl erwarten, von Seiten SBB wurde uns gegenüber noch nichts kommuniziert. Wir würden uns aber eine frühe Kontaktaufnahme wünschen.

TMS ist schon hier, im Zusammenhang mit I-2.0 sind die Veränderungen bei den Avor und bei FN in den Regionen schon gross. Hier ist unklar, wie viele Leute in Zukunft noch gebraucht werden. Ist es vielleicht deshalb so schwierig, neue geeignete Mitarbeitende zu finden? So oder so erwarten wir Zukunftsperspektiven für die betroffenen Mitarbeitenden.

Infrastruktur 2.0: Wer ist betroffen, wer kümmert sich um die Kolleginnen und Kollegen? Auch in den zentralen Diensten trifft es viele Kolleginnen und Kollegen. Von dort erhalten wir nur wenig Informationen, weil leider keine Kolleg/innen aktiv im SEV mitwirken. Unser Wunsch wäre deshalb, ein paar Vertreter/innen zu finden, die aus diesen Bereichen bei uns in der Branche Infrastruktur des AS mitwirken. Interessierte melden sich bitte bei i@as-online.ch.

UNTERVERBAND ZPV

Kurs zum GAV SBB: ein Muss!

Christa Studer Am 13. Mai durften mehrere ZPV-Mitglieder einen sehr informativen Kurs über den neuen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) mit der SBB besuchen. Die französisch, deutsch und später sogar italienisch sprechenden Kolleg/innen trafen sich im Hotel Krone in Aarburg.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde liess SEV-Vizepräsident Manuel Avallone den Prozess der GAV-Erneuerung Revue passieren: vom Beginn der Gespräche mit der SBB im Frühjahr 2018, mit den Forderungskatalogen beider Seiten, über die harten Verhandlungen und die SEV-Aktionen bis zum Verhandlungsabschluss im September 2018.

Vielen der Teilnehmenden bereitete es schon Probleme, den neu verfassten GAV zu

finden. Sabrina Tessmer, die kompetent durch den Tag führte, gab Anleitung, damit sich dieses Problem löste. Danach begannen die Teilnehmenden im 88-seitigen GAV zu blättern und arbeiteten sich von vorn nach hinten durch.

Am Nachmittag wurde in Arbeitsgruppen weitergearbeitet. Speziell interessierten die Abschnitte Arbeitszeit, Lohn, Zulagen, Gesundheit und soziale Leistungen. Schnell verflog die Zeit. Die Teilnehmenden staunten, wie detailliert der GAV auf verschiedene Fragen Antwort geben konnte. Mit einer Fragerunde wurde der informative und kurzweilige Kurs abgeschlossen.

Für alle war klar: Solche Kurse muss man besucht haben – niemand hat aus-ge-lernt!

VPT AARGAU VERKEHR AG

Dampffahrtswissen erweitert



Susanne Althaus Zu Ehren unseres verstorbenen Mitglieds Ernst Meier führte unser diesjährige Sektionsausflug auf die wunderschöne Furka-Dampfbahn-Bergstrecke.

Eine kleine muntere Truppe, bestehend aus Aktiven, Passiven und Angehörigen, ge-

noss die Fahrt bei strahlendem Sonnenschein. Die interessante Führung im Depot und die Ausführungen im Zug haben unser Wissen über die Dampffahrt erweitert.

Wir danken dem OK für die tolle Organisation.

PV BERN

Gärtnern in der U-Bahn?

Max Krieg Das war wohl die spannendste Frage (siehe Titel) bei unserem Besuch in einer kleinen Gruppe des PV Bern am 18. Juni im Versuchsstollen Hagerbach in Flums. Nach dem Begrüssungskaffee mit Riesengipfel erkundeten wir unter der Führung von Hans Müller die 5 km Stollen, die anfänglich vom Ingenieur- und Tunnelbaubüro Amberg

geschaffen wurden und auch heute noch genutzt werden. Hier können Unternehmen Bautechnologien, Materialien und Baustoffe testen und Maschinen weiterentwickeln. Eindrücklich waren die Entwicklung von Tunnelbrandschutztüren, die Versuchsanlage zur Eisenbahn-Infrastrukturabsenkung und natürlich das Abschreiten des rauchgeschwängerten und verdunkelten Eisenbahnwagens.

Zurück zum Salat: Ganz neu findet ein Experiment zur Gemüsezucht in stillgelegten Stollen in der Pariser Metro bei Kunstlicht und mit Dünger (hier) aus den Exkrementen von Bachforellen statt. Die Anlage beherbergt jedoch nicht nur Versuchsanlagen, sondern ist gleichzeitig ein Eventtempel für alle möglichen Anlässe (gerne bis 800 Leute) und ausserdem Filmkulisse. Ja, und dann gibt es noch das «Züglein» zurück zum Eingang, auf dem man wie auf einem Kamel sitzt. Herz, was begehrt du mehr?



Sektionen

9. und 10.8. ZPV Basel

Sommernachtsplausch mit Fussballspiel Wie jedes Jahr veranstaltet der ZPV Basel in Zusammenarbeit mit dem LPV Basel das Sommernachtsfest. 14 Uhr bis der Letzte ausgetrunken hat, St. Jakob, Basel

Sektionen VPT

17.7. VPT BLS, Pensionierte

Wanderung in Grindelwald Oberer Gletscher–Milchbach–Pfungstegg–Marmorbruch–Gletscherschlucht; ca. 2½ Stunden, +321/–536m. Wanderstöcke empfohlen. Rucksackverpflegung. Bern ab 8.04 Uhr, Thun ab 8.23 Uhr, Spiez ab 8.33 Uhr, Grindelwald Bus ab 9.44 Uhr. Rückfahrt ab Gletscherschlucht 15.30 Uhr. Anmeldung bitte bis 15. Juli an Erwin Lüthi, 033 654 10 90 oder eluethi@solnet.ch.

7.8. Verschiebedatum: 14.8. VPT BLS, Gruppe Pensionierte

Wanderung «Sur le Doubs–Sentier Pilichody» Les Planchettes–Les Roches du Moron (Startkafi)–Belvedere–Cernil Gerard–Combe à l'Ours–Les Brenets; +100/–250m, ca. 3 Stunden. Rucksackverpflegung, Wanderausrüstung, Stöcke. Bern ab 8.53 Uhr, Les Planchettes an 10.06 Uhr. Les Brenets ab 16.36 Uhr, Le Locle ab 16.51 Uhr, Bern an 18.07 Uhr. Anmeldung bis 5. August (bzw. 12. August bei Verschiebung) an Oscar Siegenthaler, 033 222 28 58, 079 364 92 80, oscar.siegenthaler@gmx.ch.

13.8. VPT STI

Vorankündigung Sektionswanderung für Gross und Klein mit Brätle Genaue Angaben zur Route und Zeit (wetterab-

hängig) folgen auf unserer Website und am Anschlagbrett im «Statiönl». Wir freuen uns das gemütliche Miteinander. sev-sti.ch

10 Uhr, Grillplatz Bodenwald, Amsoldingen

18.8. VPT BLT

Sektionsbummel Zeit und Ort werden am Anschlagbrett bekannt gegeben.

26.8. VPT STI

Herbstversammlung Personalbegehren 2019: Lohnniveau, Teuerung, Zulagen, Beförderungspraxis, Varia. Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen. sev-sti.ch

20.15 Uhr, Restaurant Chilicorner, Steffisburg

Pensionierte

1.8. Pensioniertes Rangierpersonal Basel

Der Höck vom 1. August fällt aus. Wir treffen uns danach wieder wie gewohnt jeden ersten Donnerstag im Monat, das nächste Mal am 5. September ab 14 Uhr im Restaurant Bundesbahn in Basel zu einem Höck.

1.8. Pensioniertes Zugpersonal Olten

Stammtisch Gemütliches Beisammensein. Auch Kollegen von auswärtigen Depots sind herzlich willkommen. 14 Uhr, Restaurant Bahnhof Gleis 13, Olten

6.8. Pensioniertes Zugpersonal Basel

Stammtisch Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat. Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

14 Uhr, Restaurant Bundesbahn, Basel

7.8. PV Basel

Fahrt ins Blaue (F.i.B.) Alle Mitglieder samt Partner/innen sind zur Sektionsreise mit dem öV eingeladen. Fahrausweise: GA oder Halbtax mit TK 2. Klasse. Kosten CHF 60 pro Person, inkl. Apéro, Mittagessen, Getränke (bis und mit Kaffee). Anmeldung bis 27. Juli durch Einzahlung auf PC 40-6925-4. Ankunft in Basel kurz nach 17 Uhr. Versicherung ist Sache der Teilnehmenden. Weitere Auskünfte erteilen der Reiseleiter Alfred Lüthi, 061 361 28 81, Rolf Deller, 079 619 51 58, Walti Merz, 077 438 03 54 oder auf der Website. sev-pv.ch/basel

Treffpunkt: 8.20 Uhr, Basel SBB PB, eh. Schalterhalle, Basel

7.8. PV Zürich

Stamm Wir treffen uns zum monatlichen Stamm.

sev-pv.ch/zuerich

10 Uhr, Restaurant Rheinfelder Bierhalle, Zürich

21.8. PV Bern

Sektionsreise auf den Bielersee (bei jeder Witterung). Wir fahren ab Bern nach Biel. Mit dem Bus oder zu Fuss gelangen wir zum Hafen. Mit dem Schiff geht's nach La Neuveville mit Mittagessen im Hotel Jean-Jacques Rousseau.

Bern HB ab 9.42 Uhr, Biel ab 10.45 Uhr, La Neuveville an 11.55 Uhr. Rückfahrt (Bahn) um 14.51 Uhr via Biel oder 15.03 Uhr via Neuchâtel. Fahrausweise bitte selbst besorgen. Anmeldung bis 31. Juli mit der Einzahlung von CHF 30 auf PC-Konto 30-2569-9 SEV, PV Bern. Angemeldete erhalten ein Programm. sev-pv.ch/bern

22.8. PV Biel

Sektionsreise Einsiedeln Reise mit der Bahn nach Einsiedeln. Aus Kapazitätsgründen auf der Rückreise zwischen Luzern–Langnau–Bern eingeschränkte Teilnehmerzahl. Ab sofort können keine Anmeldungen mehr angenommen werden. Wir bedauern diese Massnahme und hoffen auf Verständnis. sev-pv.ch/biel-bienne

7.50 bis 8.10 Uhr, Bahnhof (Schalterhalle), Biel

27.8. PV Bern

Bergwanderung auf der Schynige Platte – Panoramarundweg. Leichte Bergwanderung. Wanderzeit ca. 2½ bis 3 Stunden. Abkürzung über teilweise steinige Wege auf eine Stunde möglich. Rucksackverpflegung oder im Restaurant. Bern ab 8.04 Uhr, Interlaken-Ost ab 9.05 Uhr, Wilderswil ab 9.25 Uhr, Schynige Platte an 10.17 Uhr. Rückreise ab Schynige Platte: 15.01, 15.41 oder 16.21 Uhr. Kosten für die Bergbahn ca. CHF 35. Anmeldung an Klaus Gasser, 033 437 35 10. Bei ungünstiger Witterung muss die Reise auf den 10. September verschoben werden. sev-pv.ch/bern

3.9.

PV Olten und Umgebung

Sommerversammlung Alle Mitglieder mit Partner/in sind eingeladen. Neben

den aktuellen Themen wird Augenspezialist Dr. Alex Heuberger mit seinem «Dream-Team» über Augenerkrankungen und mögliche Therapien sprechen. Das Dienstleistungsangebot der Fachstelle Fokus plus und der Umgang mit einer Blindheit sind Teil des interessanten Vortrages. Unser Männerchor umrahmt den Anlass. Es ist keine Anmeldung nötig.

sev-pv.ch/olten

14.30 Uhr, Landhaus Solothurn, Säulenhalle, Solothurn

26.9. PV Zürich

Voranzeige Herbstversammlung Daniel Lampart, Chefökonom des SGB wird über die AHV sprechen. Danach Ehrung der Jubilare für ihre langjährige Treue zum SEV. Nach der Versammlung sind alle zu einem Imbiss eingeladen. sev-pv.ch/zuerich

14 Uhr, Kirchgemeindehaus, Limmatstrasse 114, Zürich

SEV-Bustour

12.7. Winterthur

Bustour Winterthur Veranstalter: LPV Nordostschweiz mit Be 4/6 Team, PV, RPV, ZPV, AS, TS und VPT Thurbo. «Historische Preise» für Getränke und Essen, witzige Überraschungen, Historic-Loks.

11 Uhr, beim alten Lokdepot Winterthur, Lindstrasse 35, Winterthur

16. und 17.8. Luzern

Bustour Luzern Veranstalter: LPV Luzern, LPV Zentralbahn, PV Luzern, TS Zentralschweiz, VPT SGV, VPZ Zentralbahn, ZPV Luzern. Speis, Trank und vielseitige Unterhaltung. Jedes Mitglied der organisierenden Sektionen erhält eine Wurst und ein Getränk offeriert. Weitere Speisen und Getränke zum Selbstkostenpreis.

16.8.: 9 bis 20 Uhr; 17.8.: 9 bis 16 Uhr, Vor dem Torbogen zwischen Bahnhof und Schiffssteg 1 SGV, Luzern

Agenda 10/19

RENÉ BUCHER, EHM. VIZEPRÄSIDENT SEV UND ZENTRALPRÄSIDENT LPV (1929–2019)



Fi Am 21. Juni starb René Bucher, LPV-Zentralpräsident von 1975 bis 1983 und danach SEV-Vizepräsident bis 1993, im 89. Altersjahr. «Er durfte nach einem reich erfüllten Leben friedlich zu Hause einschlafen», schreibt seine Familie in der Todesanzeige. Die Trauerfeier fand am 4. Juli statt.

René wurde am 25. November 1929 in Lyssach BE geboren. Nach der Primar- und der Sekundarschule in Burgdorf und einem Welschlandjahr lernte er 1946 bis 1950 in der Maschinenfabrik Aebi & Co. in Burgdorf den Mechanikerberuf und arbeitete bei BBC Baden, bevor er sich 1952 in Rorschach – noch auf Dampfloks – zum Heizer und Lokführer ausbilden liess. Später arbeitete er in Brugg, Rapperswil und ab 1968 auf seinen Wunsch endlich in Bern, bis er im September 1983 das SEV-Vizepräsidium antrat. Bei seiner Pensionierung Ende Juni 1993 schrieb SEV-Präsident Charly Pasche im «Eisenbahner»: «René Buchers Sprung in die Verbandsleitung brachte den «Handwerker»-Stand zu neuen Ehren, dessen Ansehen er immer hochhielt. So war er denn auch für alle «prakti-

schen» Probleme der Gewerkschaft der ideale Gesprächspartner, sowohl für die eigenen Leute als auch für viele Fachleute der Eisenbahnunternehmen im In- und Ausland. Selbst Akademiker zogen vor René Buchers brillantem praktischem Sachverstand den Hut.» Engagement und Temperament seien sein Markenzeichen gewesen, «nebst pragmatisch präziser Betrachtung und einer Bildhaftigkeit in der Sprache (eben: «urchig» und «ächt bärdütsch!»), was in den Diskussionen die Sache jeweils genau auf den Punkt brachte. Vor René Bucher konnte nur bestehen, wer die ganze Wahrheit auf den Tisch legte.» Immer sei es ihm um die Sache gegangen. Neben dem SEV kämpfte René Bucher im «Komitee Bahn 2000 plus» für eine Direktlinie Roggwil–Zürich.

Lieber René, wir danken dir für dein riesiges Engagement für den SEV, seine Mitglieder und die Bahn!

UNSERE VERSTORBENEN

Bacso Bela; JG 1932; Spezialhandwerker, Landquart. VPT Rhätische Bahn.

Blaser Hans; JG 1932; Rangierangestellter, Bern. PV Bern.

Bucher René; JG 1929; Vizepräsident SEV, Niederwangen bei Bern. PV Bern.

Burgener Johann; JG 1943; Gondelbahnangestellter, Grindelwald. VPT Jungfraubahnen.

Casanova Jakob; JG 1945; Zugchef Internat., Buchs SG. PV Buchs-Chur.

Crivelli Claudio; JG 1925; Dienstchef, Luzern. PV Luzern.

Eglin Marie; JG 1920; Witwe des Hans, Muttenz. PV Basel.

Graf Andreas; JG 1960; Chef Fernverkehrspersonal, Glarus. ZPV Rheintal-Chur.

Gyger Traugott; JG 1919; Zugführer, Meiringen. PV Luzern.

Hirt Ludwig; JG 1961; , Schaffhausen. VPT Deutsche Bahn.

Isler Marguerite; JG 1926; Witwe des Rudolf, Basel. PV Basel.

Jud Rosmarie; JG 1937; Witwe des Thomas, Kempthal. PV Zürich.

Moser Hans; JG 1934; Zugführer, Zürich. PV Zürich.

Müller René; JG 1940; 1229, Techn. Fachspezialist, Zürich. PV Zürich.

Obrist Franz; JG 1938; Bahnhofvorstand, Sempach Station. PV Luzern.

Saxer Andreas; JG 1921; Rangiermeister, Romanshorn. PV Thurgau.

Strasser Jakob; JG 1942; Handwerkermeister, Winterthur. PV Winterthur-Schaffhausen.

Von Allmen Frieda; JG 1916; Witwe des Albert, Frutigen. PV Bern.

Wacker Hans; JG 1937; Lokomotivführer, Reinach AG. PV Aargau.

Willy Otmar; JG 1948; Betriebsangestellter, Zürich. PV Zürich.

Zimmermann Elisabeth; JG 1930; Witwe des Felix, Neuhausen am Rheinfl. VPT Deutsche Bahn.

UNTERVERBAND PV

Korrigenda

Zentralausschuss PV In der SEV-Zeitung Nr. 9 vom 27. Juni 2019 war unter dem Titel «Delegiertenversammlung PV» zu lesen: «Der

Antrag des PV Jura «Abschaffung des Halbtaxabonnements» wurde abgelehnt». Offensichtlich führte diese Formulierung zu Irritationen. Daher sei festgehalten, dass weder der VöV noch die SBB das Halbtaxabo für die Pensionierten abschaffen möchten. Der Antrag verlangte vom Zentralausschuss PV, Vorkehrungen zu treffen um bereit zu sein, wenn dieses Ansinnen plötzlich akut werden sollte. Der Antrag

wurde abgelehnt. Die wachsame Beobachtung der Entwicklung auf dem Gebiet FVP ist eine Daueraufgabe des ZA PV.

Weiterer Fehler in Nr. 9/2019

Im Artikel «Medaille für Stefan Lanz» auf Seite 7 war am Schluss die Jahrzahl der Gründung der Carnegie-Stiftung falsch: 2012 statt 1912. Der Bundesrat brauchte dafür ab der Geldspende nicht 100 Jahre ...



INDIAN SUMMER

Matilde Rosselli

Markt von Jodhpur, Radschastan, Indien. Der intensive Blick einer Frau, die trotz aller täglichen Probleme den Kopf immer hochhält und eine stolze Haltung bewahrt. Jeder Tag ist ein Kampf, jeder Tag ist ein Teil des Lebens in einem Land, wo die Frauen mit 1000 Schwierigkeiten und noch immer mit der Kastenlogik zu kämpfen haben. Die Armut, gegen die die fröhlichen Farben der Sari mit Leichtigkeit aufzubegehren scheinen, ist allgegenwärtig.

CARTE BLANCHE für Manon Schick *

Frauenrechte sind Menschenrechte

Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist ein Grundrecht, festgeschrieben in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte: «Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.» und «Jeder Mensch hat Anspruch auf die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeine Unterscheidung, wie etwa nach Geschlecht.»

Die Rechte der Frauen sind also Menschenrechte. Dieser Satz war lange Zeit alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Historisch waren die Frauen nicht Teil der Menschenrechte. Die Verfasser der ersten Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte bei der Französischen Revolution 1789 räumten diese ausschliesslich den Männern ein. Und die Schweiz konnte sich während fast 700 Jahren als älteste Demokratie der Welt bezeichnen, ohne dass die Frauen das Stimmrecht hatten.

Heute gibt es internationale Vereinbarungen, die Gewalttaten bekämpfen, von denen Frauen besonders betroffen sind, vorab häusliche und sexuelle Gewalt. Tatsächlich erleiden Frauen weltweit nach wie vor Gewalt und Diskriminierung, einzig weil sie mit dem weiblichen Geschlecht geboren sind: Genitalverstümmelungen, Ehrenmorde, Nachteile bei der Bildung und beim Zugang zur Arbeit, usw.

Zahlreiche Staaten haben nach wie vor gesetzliche Regelungen, die Frauen benachteiligen, und andere sind daran, wieder solche einzuführen. Es genügt, an die Bundesstaaten der USA zu denken, die vor Kurzem beschlossen haben, das Recht auf Abtreibung abzuschaffen. In gewissen Staaten, zum Beispiel El Salvador, werden Frauen wegen einer Fehlgeburt zu 45 Jahren Gefängnis verurteilt!

Auch in der Schweiz sind wir noch weit von der Gleichstellung entfernt, und Gewalt gegen Frauen ist sehr verbreitet, wie vor kurzem eine Umfrage von Amnesty International zur Vergewaltigung gezeigt hat: Eine von zehn Frauen in der Schweiz hat angegeben, dass sie sexuelle Kontakte gegen ihren Willen hatte. Nur wenige Opfer von sexueller Gewalt wagen eine Anzeige, sei es aus Scham oder aus Angst, und weil die Definition von Vergewaltigung in unserem Strafbuch völlig überholt ist und nicht einvernehmlichen Geschlechtsverkehr nicht als Vergewaltigung bestraft. Wir müssen Druck auf die Behörden machen, denn der Staat kann und muss handeln, um die Rechte der Frauen zu schützen.

* Manon Schick ist Geschäftsleiterin der Schweizer Sektion von Amnesty International.

Petition an Karin Keller-Sutter unterschreiben unter www.amnesty.ch

ILO-BERICHT

Arbeit auf einem heisseren Planeten



Françoise Gehring
francoise.gehring@
sev-online.ch
Übersetzung: Jörg Matter

Der jüngste Bericht der Internationalen Arbeitsorganisation ILO mit – im wahrsten Sinne des Wortes – brennenden Fakten, passt gut zur aktuellen, oft schwülen Gluthitze, die viele Arbeitende auf eine harte Probe stellt. Auf der Basis wissenschaftlicher Daten werden darin die Auswirkungen der Klimaerwärmung auf die Arbeit und auf die Gesundheit der Arbeitenden untersucht. Der Bericht «Working on a warm planet: The impact of heat stress on labour productivity and decent work» schätzt aufgrund von Klimadaten und Daten zur

Physiologie und Beschäftigung den aktuellen Produktivitätsverlust durch Hitze und macht Voraussagen auf nationaler, regionaler und globaler Ebene.

Laut Bericht stellt die Hitze ein Gesundheits- und Sicherheitsrisiko dar. Der Hitzestress – davon spricht man, wenn die Hitze so gross ist, dass der Körper physiologische Schäden erleidet – zeigt sich generell bei Temperaturen über 35°C gekoppelt mit einer hohen Luftfeuchtigkeit. Übermässige Hitze bei der Arbeit ist ein Risiko für die Gesundheit der Arbeitenden und sie begrenzt deren physische Leistungsfähigkeit, also die Produktivität. In extremen Fällen kann sie zu einem Hitzeschlag führen, der tödlich sein kann.

Gemäss Bericht wird die Landwirtschaft am stärksten davon betroffen sein. Der landwirtschaftliche Sektor beschäftigt weltweit 940 Millionen Menschen. Wegen des Hitzestresses werden bis 2030 sechzig Prozent der Arbeitsstunden verloren gehen. Auch der Bausektor wird stark betroffen sein, für den im selben Zeitraum ein Verlust an Arbeitsstunden von 19 Prozent geschätzt

wird. Speziell gefährdet sind auch Umweltdienstleistungen, Kehrabfuhr, Notfalldienste, Reparaturarbeiten, Transport, Tourismus, Sport und gewisse Industrierwerke.

«Der Einfluss des Hitzestresses auf die Produktivität ist eine ernste Folge des Klimawandels», unterstreicht Catherine Saget, Verantwortliche der wissenschaftlichen Abteilung der ILO und Mitautorin des Berichts. «Wir können erwarten, dass die Ungleichheit zwischen reichen und armen Ländern zunimmt und die Arbeitsbedingungen für die Schwächsten sich verschlimmern». Der Wärmeeinfluss wird in der Tat unterschiedlich verteilt sein. Die Hochrechnung der ILO, die auf einem globalen Temperaturanstieg von 1,5°C basiert, zeigt, dass die Regionen mit den meisten Arbeitszeitverlusten Südasiens und Westafrika sein werden. Bis 2030 wird hier ein Verlust von 43,9 Millionen Arbeitsplätzen erwartet. Laut Bericht handelt es sich dabei insofern um eine vorsichtige Schätzung, als nur mit einem globalen durchschnittlichen Temperaturanstieg von 1,5°C gerechnet wurde. Zudem wurde angenommen, dass

die Arbeit in der Landwirtschaft und auf dem Bau – zwei vom Hitzestress besonders betroffene Sektoren – im Schatten stattfindet. Die Bevölkerung der am meisten benachteiligten Regionen wird die grössten ökonomischen Verluste erleiden. Und Länder mit tiefen und mittleren Einkommen (untere Einkommenskategorie) werden das am meisten spüren, vor allem weil sie über zu geringe Ressourcen verfügen, um sich auf die steigenden Temperaturen umzustellen.

Der Bericht und weitere Infos zum Thema finden sich auf: www.ilo.org

«Die dem Hitzestress geschuldeten ökonomischen Verluste», unterstreicht die Forscherin, «werden also zu den bereits bestehenden Nachteilen hinzukommen. Speziell sind das höhere Anteile an «Working Poor», an informellen und prekären Beschäftigungen, an Subsistenzlandwirtschaft (wo sehr viele Frauen beschäftigt sind) sowie fehlende soziale Sicherheit. Die Zunahme migrierender Personen aus ruralen Zonen auf der Suche nach einer besseren Zukunft kann

eine der unvermeidlichen sozialen Folgen des Hitzestresses sein.»

Was also ist zu tun angesichts dieser epochalen Herausforderungen? Gibt es konkrete Handlungsmöglichkeiten, die über die Zielsetzungen der Vereinten Nationen zur nachhaltigen Entwicklung auf Makroebene hinausgehen? Die ILO bejaht das. Zum Beispiel können die Anstrengungen intensiviert werden, nationale Politiken zu entwickeln bzw. zu aktualisieren und zu finanzieren, welche die Risiken des Hitzestresses bekämpfen und die betroffenen Arbeitenden schützen. «Das bedeutet, adäquate Infrastrukturen aufzubauen und die Alarmsysteme während Hitzewellen zu verbessern, wie auch eine bessere Durchsetzung der internationalen Arbeitsnormen in den Bereichen Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz», betont die ILO. «Die Arbeitgeber müssen Trinkwasser zur Verfügung stellen und Weiterbildungen zum Verhalten bei Hitzestress durchführen. Der Dialog unter den Sozialpartnern könnte nützlich sein, um sich über die Arbeitsmodalitäten und die Anpassung der Arbeitszeiten einig zu werden.»

QUIZ

Weisst du
Bescheid?

1. Wie viele Sitze konnte der SEV in der Swissport-PeKo gewinnen?
a. 1
b. 2
c. 3
2. Ab dem 1. Januar 2020 beträgt der Rabatt auf den Kauf von Reka-Cheks ... %
a. 7
b. 8
c. 10
3. Wie viele Personen haben am 14. Juni anlässlich des Frauenstreiks demonstriert?
a. 300 000
b. 400 000
c. Über 500 000
4. Die SEV-Jubiläumslok und der SEV-Ausstellungsbus haben sich im Juni ein einziges Mal gekreuzt. Und das war in ... ?
a. Lausanne
b. Saint-Maurice
c. Bern
5. Der SEV hat zu seinem 100-jährigen Bestehen eine eigene Webseite. Welche ist es?
a. 100.sev-online.ch
b. Sev-online_100.ch
c. 100.sev.ch

So nimmst du teil: Sende uns die Lösung, deinen Namen und deine Adresse bis **Mittwoch, 21. August 2019.**

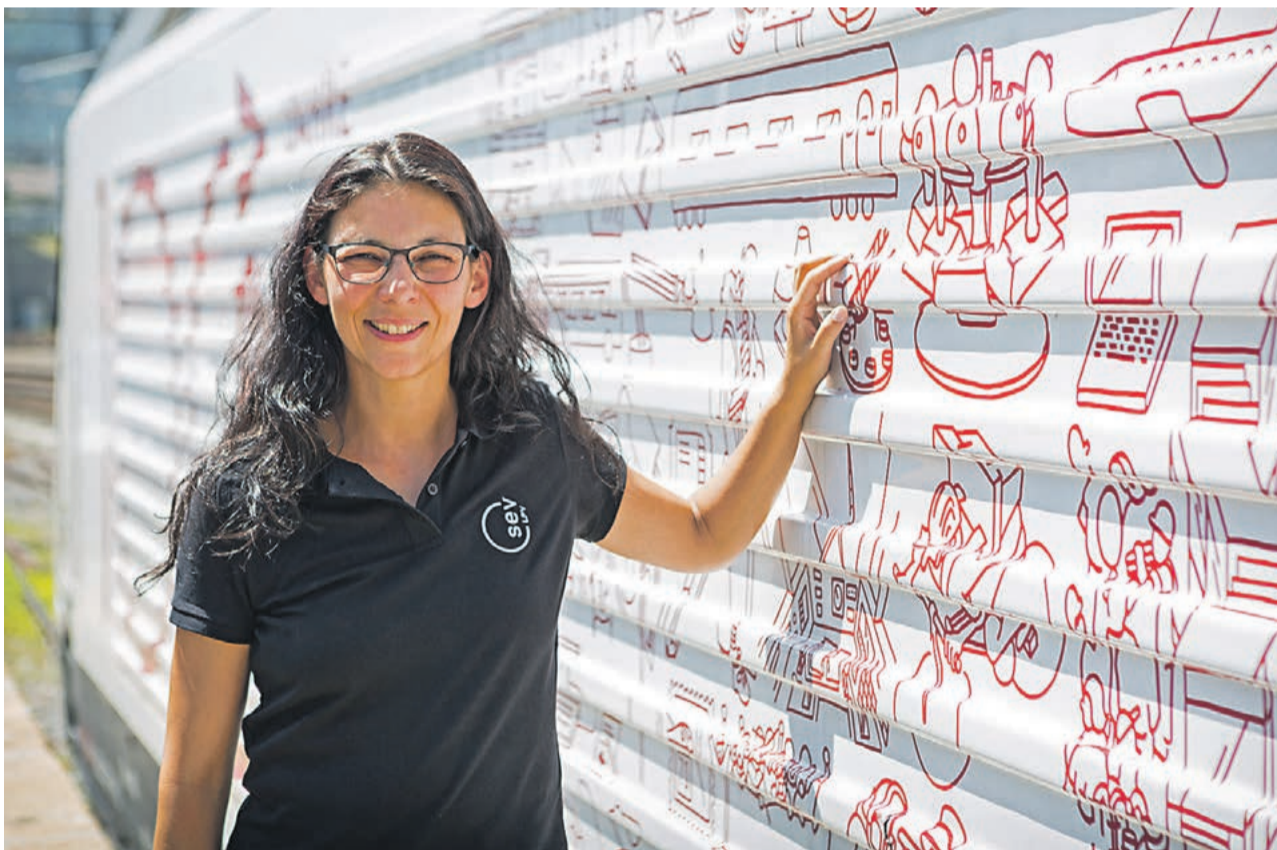
Per E-Mail: mystere@sev-online.ch
Im Internet: www.sev-online.ch/quiz
Per Postkarte: SEV, Quiz, Postfach, 3000 Bern 6

Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **Reka-Checks im Wert von 40 Franken.** Wer gewonnen hat und die richtige Lösung publizieren wir in der Ausgabe Nr. 11. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Lösung des Foto-Rätsels in der Ausgabe 9: Der alte SBB-Bahnhof von Castione-Arbedo (TI). Die Büchergutscheine im Wert von 40 Franken gewonnen hat: **André Willi, Samstagern, Mitglied VPT Südostbahn.**

AUF DEN SPUREN VON ...

Hanny Weissmüller, Lokomotivführerin



Hanny Weissmüller vor der 100-Jahr-Lokomotive des SEV in ihrem Bahnhof Saint-Maurice.

Yves Sancey / Übers. Peter Moor
yves.sancey@sev-online.ch

In der besten aller Welten würde man es nicht einmal merken. Eine Frau im Führerstand eines Zuges, so normal wie etwas! Noch ist es aber eine Ausnahme. Zwar hat sich seit 1991 einiges geändert, als die ersten Lokführerinnen bei der SBB zum Einsatz kamen. Die Pionierzeit ist vorbei, aber noch immer gilt «It's a man's world», wie James Brown singt.

Mit ihrer untypischen Karriere und ihrem unerschütterlichen Humor hat Hanny Weissmüller ihren Platz in der Welt der Lokführer gefunden, ja, sie hat nun gar ihre Kandidatur fürs Präsidium des Unterverbands des Lokpersonals (LPV) im Sommer 2020 angekündigt. Das wäre eine Premiere. Und vielleicht sogar eine kleine Revolution in diesem Beruf, wo Frauen nach wie vor eine fast verschwindende Minderheit bilden.

Ich treffe Hanny in ihrem Heimatbahnhof Saint-Maurice am Tag, als

SEV-Lok und SEV-Bus im 100-Jahr-Design dort Station machen. Die Hitze ist erdrückend. Aber Hanny ist voll Energie und schont sich nicht.

Weiblicher machen

Sie findet, ihr Beruf müsse weiblicher werden, «um ein Gleichgewicht in den Teams zu schaffen. Alles ist sehr männlich und von Männern für Männer gedacht. Das bringt beispielsweise Probleme bei den Pausen und beim Zugang zu Toiletten. Wir verlangen Massnahmen, die letztlich

auch den Männern Verbesserungen bringen, und so sind auch sie zufrieden!» Wollen die Unternehmen mehr Frauen einstellen? Hanny zählt die Hindernisse auf: «Beginnen wir mit den Berufskleidern: Zum Teil bekommen wir die gleichen wie die Männer. Auch mit Grösse S könnte ich gleich davonfliegen! Es gibt auch keine Shorts für Frauen.»

Hanny liebt diesen Beruf, von dem sie schon lange träumte. In ihrer Familie spielten Lokomotiven immer eine grosse Rolle: «Schon mein Grossvater stellte Transformatoren für Lokomotiven her. Und mein Vater erzählte mir von seiner Arbeit und seinen Begegnungen mit den Lokführern. Ich wollte unbedingt auf eine Lok, in den Führerstand.»

Vier Berufe und vier Kinder

Doch als es in ihrer Jugend um die Berufswahl ging, machte ihr Vater ihr wenig Mut. Er war Ingenieur für Lokomotiven bei Brown Boveri und kannte das Milieu gut; das sei nichts für sie. Damals hatte es bei der SBB eine einzige Lokführerin. Sie geht also einen andern Weg. Mit 20 Jahren gibt sie die Arbeit bei der Gemeinde auf, weil sie sie nicht interessiert, und sie verlässt den Aargau, wo sie bei Baden mit zwei Schwestern und einem Bruder eine glückliche Kindheit verbrachte, um in Genf Französisch zu lernen. Sie durchläuft einen eindrücklichen Ausbildungsweg: Diplom als Programmiererin, eidgenössisches Diplom als Pensionskassenleiterin. Mit zwei Kindern und 15-Stunden-Tagen muss sie nach einer besser geeigneten Arbeit suchen.

Hanny macht einen Abschluss als Erwachsenenbildnerin und eine Ausbildung als Wirtschaftsmediatorin. Nach zwei weiteren Kindern und einer Scheidung hätte sie es dabei belassen können, mit dieser schon sehr reichhaltigen Karriere.

Besser als im Traum

«Noch heute erinnere ich mich sehr gut. Mit 40 Jahren erwachte ich eines Morgens und sagte mir: «Weshalb mache ich das und nicht, was ich schon immer machen wollte?» Und ich habe mich bei der SBB beworben und es ist gelaufen wie auf Schienen.» Ist der Beruf im Rückblick, wie sie ihn sich als Kind ausgemalt hat? «Es ist noch besser als in der Vorstellung. Ich bin begeistert.»

Sie engagiert sich im SEV, im SGB und politisch in der SP, um mitwirken zu können: «Natürlich bin ich auch in der Gewerkschaft, weil es Sachen zu verbessern gibt, und ich bin empfindlich auf Ungerechtigkeiten gegenüber Frauen. Das männliche Gehabe ist peinlich, sowohl in der Hierarchie als auch unter Kollegen. Es ist schwer, sich Gehör zu verschaffen. Die Vorgesetzten und die Kollegen verstehen oft nicht, dass es eine Arbeitsorganisation braucht, die auch für Frauen mit Kindern passt. Die Männer haben häufig eine Frau zu Hause.» Den Machos, die über ihren Beruf stauen, antwortet sie mit Schalk: «Ich habe mir gesagt, wenn es so viele Männer als Lokführer hat, muss das ein einfacher Beruf sein!» Ihre innere Stärke ist so mächtig und kommunikativ, dass Hanny die Vorurteile schmelzen lässt wie Schnee in der Sonne.

EHRliche MENSCHEN

Micha Dalcol

